



Der lachende Drache

24. Jg. / Nr. 245

Stadtteilzeitung für St. Georg

7-9/2010

Mietenanstieg, Umwandlungsdruck, Leerstand

Mit diesen Stichworten lassen sich die anhaltenden Veränderungen in St. Georg beschreiben, und gemeint sind damit starke Tendenzen der Aufwertung und Verdrängung, neuerdings auch Gentrifizierung genannt. Der (fast) alltägliche Blick in die Zeitungen wirft ein bezeichnendes Licht auf eine ungebrochene Entwicklung, gegen die wir uns seit langem zur Wehr setzen und die uns im letzten Jahr zur Sammlung von 2.300 Unterschriften unter dem Aufruf „Gegen die Zerstörung der sozialen Strukturen in St. Georg“ veranlasste:

Am 26. Juli meldete das „Hamburger Abendblatt“, dass die Durchschnittsmieten in St. Georg ähnlich wie in der HafenCity mittlerweile zwischen 11 und 16 Euro liegen.

Am 22. Juli lagen dem Bauausschuss Hamburg-Mitte erneut Anträge auf Abgeschlossenheit für 45 St. Georger Wohnungen vor (Abgeschlossenheitserklärungen sind die formale Voraussetzung für die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen); doch das bezirkliche Gremium sah sich immerhin veranlasst, die Entscheidung darüber noch einmal zu vertagen.

Ebenfalls im „Abendblatt“ war am 9. Juli zu lesen, dass im Gebiet „östliche Außenalster, St. Georg“ zurzeit gut 50.000 qm Büroraum leer stehen, Flächen, die für einige Hundert Wohnungen ausreichen dürften.

Länger andauernder Leerstand von Wohnraum ist nach dem Hamburgischen Wohnraumschutzgesetz eine Ordnungswidrigkeit, doch geahndet wird sie im Bezirk Mitte nur im absoluten

Ausnahmefall. Auf eine Kleine Anfrage an den Senat (Bürgerschafts-Drucksache 19/6637 vom 9.7.2010) antwortete dieser kürzlich, ihm sei z.B. von dem seit weit mehr als zehn Jahren leer stehenden, mehrgeschossigen Gebäude in der Koppel 95 nichts bekannt – obwohl es einige Male Thema im Stadtteilbeirat war.



Opfer der gigantischen Mietpreisexplosion: der ehemalige Musikkeller in der Langen Reihe, die Räume stehen seit einem Jahr leer



Leerstand seit über zehn Jahren: das Haus Koppel 95

Die Liste ließe sich problemlos fortsetzen (einige weitere Beispiele finden sich im vorliegenden „Drachen“) und wirft die Frage auf, was tun eigentlich Senat und Bezirk, um dieser negativen Entwicklung Einhalt zu gebieten. Diese Frage ist auch deswegen zu stellen, weil Bezirksamtsleiter Markus Schreiber im neuen „Einkaufsführer St. Georg“ nassforsch behauptet, dass sich vor der Gentrifizierung „niemand fürchten braucht. Denn von Seiten des Bezirks wird mit großer Intensität daran gearbeitet, das Flair dieses einzigartigen Fleckchens in Hamburg zu bewahren.“ Aha! Den einzigen Punkt, den Schreiber anführen kann, ist die Soziale Erhaltungsverordnung, deren so genannter „Aufstellungsbeschluss“ am 22. Juni vom Senat verkündet wurde. Doch von dieser halbwegs vor einer weiteren Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen schützenden Verordnung wollte Schreiber gut sieben Jahre lang nichts wissen, gehörte er doch zu denjenigen aus der SPD und der CDU im Bezirk Mitte, die 2002 eine solche maßgeblich für St. Georg

Fortsetzung nächste Seite ●●●●●●●●●●

**Sommer- und Familienfest des Sportvereins Vorwärts und des Einwohnervereins St. Georg
Samstag, 28. August, ab 15 Uhr, rund ums Boulodrom im Lohmühlenpark
Bitte Boulekugeln, Spiele und etwas fürs Picknick mitbringen!**

In dieser Ausgabe: Gesundheitsbeilage

..... Fortsetzung von Seite 1

abgelehnt hatten. Bis irgendwann 2009 – als bereits gut 400 Mietwohnungen in St. Georg in teure Eigentumswohnungen umgewandelt und 200 neu gebaut worden waren – ein zartes Umdenken einsetzte, übrigens bei der SPD und der CDU.

Nun sind wir nach zähem Ringen einen Schritt weiter. Der Aufstellungsbeschluss bedeutet nämlich nicht nur, dass in den nächsten Monaten eine repräsentative Erhebung unter 20 % der hiesigen Haushalte stattfindet, um die Notwendigkeit einer solchen Schutzverordnung zu begründen. Der Beschluss hat auch zur Folge, dass seit dem 22. Juni „eingehende Anträge auf Abriss, bauliche und Nut-

zungsänderung sowie Umwandlung für maximal ein Jahr“ vom Bezirksamt zurückgestellt werden können. Können, wohlgerne! Jetzt wird sich also zeigen, wie ernst es dem Bezirk ist, nunmehr vorhandene Möglichkeiten zumindest der Verzögerung von weiteren Gentrifizierungsmaßnahmen zu nutzen.

Wie oben angeführt, hat der Bauausschuss Mitte am 22. Juli davon Abstand genommen, die 45 Abgeschlossenheitserklärungen sofort zur Kenntnis zu nehmen. Jedenfalls gibt es rechtliche Zweifel, wie mit solcherart Bescheinigungen nach dem Aufstellungsbeschluss überhaupt umzugehen ist. Dieser Punkt wird zurzeit noch geprüft. Entscheidend wird in den näch-

sten Monaten sein – laut Stadtentwicklungssenatorin Hajduk ist mit dem Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung nicht vor April 2011 zu rechnen –, wie viel Kraft und Personal das Bezirksamt dafür einsetzt, „eingehende Anträge auf Abriss, bauliche und Nutzungsänderung sowie Umwandlung“ intensiv zu prüfen und möglichst bis zum Frühjahr 2011 zu verzögern. Doch die oben angeführte Kleine Anfrage ergab, dass der Bezirk Mitte für St. Georg „keine zusätzlichen Kapazitäten“ zur Verfügung stellen wird, ganz sicher auch nicht der Senat. Damit aber droht, dass der so großartig verkündete Aufstellungsbeschluss in mancherlei Hinsicht Makulatur bleibt. ■

Herbe Niederlage: Primarschule vorerst gescheitert

Unter der Überschrift „St. Georg für die Primarschule! Primarschule für St. Georg!“ hatten eine eigens gegründete Primarschulinitiative und der Einwohnerverein in den vergangenen Monaten für einen entsprechenden Ausgang des Volksentscheids gestritten. An etlichen Infotischen im Viertel, über einen vierseitigen Flyer und eine fast halbseitige Anzeige in der „Morgenpost“ haben Dutzende von St. GeorgerInnen Flagge gezeigt und sich eindeutig für die Einführung des gemeinsamen Lernens in den ersten sechs Klassen ausgesprochen.

Doch den Volksentscheid haben am 18. Juli die Gegner der Primarschule für sich klar machen können. Bei einer Beteiligung von 39,3 % fanden sich unter den 476.000 abgegebenen gültigen Stimmen gut 276.000 (58 %) gegen die Primarschule, nur 218.000 (45,5 %) stimmten dafür (genau genommen waren es ja zwei Abstimmungen, so dass die beiden Werte mehr als 100 % ergeben). Damit wird die Primarschule als flächendeckendes Angebot in den nächsten Jahren nicht verwirklicht. Dies ist eine herbe Niederlage, die wir seitens der Initiative und des Einwohnervereins sehr bedauern. Es bleibt die Hoffnung, dass die Elternschaft der Heinrich-Wolgast-Schule trotzdem dafür eintritt, einen Schulversuch auf den Weg zu bringen, um das gemeinsame Lernen in den ersten sechs Jahren zumin-

dest in St. Georg (und in einigen anderen Stadtteilen) zu ermöglichen. Doch am Gesamtergebnis gibt es nichts zu rütteln. Auffällig ist, wie unterschiedlich die Beteiligung in den Quartieren ausfiel, so die Analyse u.a. von „ZEIT online“ vom 19. Juli: „Während in Nienstedten der Spitzenwert von 60,3 Prozent erreicht wurde, konnten in Billbrook gerade einmal 12,5 Prozent ver-



Hinter Scheuerl stand die DM

zeichnet werden. Dabei ist auffällig, dass die Wahlbeteiligung in den sozial schwächeren Stadtteilen eher gering war, während sie in den wohlhabenderen Gegenden überdurchschnittlich hoch ausgefallen ist. Die beiden erwähnten Stadtteile sind dafür exemplarisch: Nienstedten verzeichnet mit 0,5 Prozent die geringste Arbeitslosenquote unter den Stadtteilen, Billbrook mit

15,4 Prozent die höchste.“

In St. Georg beteiligten sich laut Statistischem Landesamt insgesamt 2.613 Menschen an der Abstimmung (= 38,7 %), davon 2.176 per Briefwahl und 432 per Urnenwahl (auch hier leichte Differenzen zur Gesamtsumme der Stimmen). Aufschluss darüber, wie die St. GeorgerInnen votiert haben, erteilen lediglich die am 18. Juli direkt im „Abstimmungsbezirk Heinrich-Wolgast-Schule“ abgegebenen Stimmen. Danach haben von den 432 UrnenwählerInnen 130 Personen (= 31,6 %) für die Anti-Schulreform-Initiative, 281 (= 88,4 %) dagegen gestimmt (21 Stimmen waren ungültig). Für die Vorlage der Bürgerschaft sprachen sich 303 Personen (= 71,0%) aus, dagegen haben sich 124 (29,0 %) ausgesprochen (5 Stimmen waren ungültig). Wenn's auch nicht im Großen weiterhilft, aber so viel sei festgehalten: Mindestens die St. Georger UrnenwählerInnen haben sich mit kräftiger Zwei-Drittel-Mehrheit für die flächendeckende Einführung der Primarschule ausgesprochen, weniger als ein Drittel plädierten dagegen. Wer mag und wen's interessiert: Am Donnerstag, dem 9. September, trifft sich um 19.30 Uhr die St. Georger Primarschulinitiative im „Parkhaus“ am Rande des Lohmühlenparks (Knorrestraße), um über das Abstimmungsergebnis und das weitere Vorgehen in St. Georg zu beraten. ■

Kleiner Erfolg: Hübener-Wandbild kommt

Der Titelbericht des letzten „Lachenden Drachen“ war dem Thema Wandbild für Helmuth Hübener (1925–1942) gewidmet. Der Einwohnerverein hatte beantragt, das Vorhaben der Stiftung Heinrich Stegemann,

ein Wandbild an der Außenmauer der Heinrich-Wolgast-Schule für den von den Nazis ermordeten jugendlichen Antifaschisten anzubringen, auf die Tagesordnung des Stadtteilbeirats am 29. Juni zu

setzen. Am Ende dieser Sitzung war klar: Das von Hildegund Schuster entworfene Wandbild – einhellig befürwortet vom Beirat – wird kommen und im Laufe des Herbsts großflächig auf die Wand gemalt.

Die zunächst von der Behörde vertretene Auffassung, so ein Verfahren könne sich bis zu zwei Jahren hinziehen, ist somit vom Tisch. Von Seiten des Einwohnerversins

und auch der Geschichtswerkstatt ist Unterstützung bei der stadtteilöffentlichen Begleitung des Projekts zugesagt worden. Ein besonderer Dank geht von dieser Stelle

aus nochmals an Dr. Burchard Bösche, dem Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften, der die Idee ins Rollen gebracht hatte. ■

Sommertheater St. Georg

Volpone, der „Fuchs“, stellt sich todkrank, um die üppigen Geschenke einzustreichen, mit denen Voltore, der „Geier“, Corbaccio, die „Krähe“, und Corvino, der „Rabe“, in der Hoffnung auf die alleinige Erbschaft um seine Gunst buhlen. Sein Diener Mosca, die „Schmeißfliege“, sorgt durch intrigantes Spiel dafür, dass diese Quelle des Reichtums nicht versiegt und spielt schließlich geschickt alle gegeneinander aus. Die Komödie von Shakespeares Rivalen Ben Jonson entstand 1606 und ist eine bissige Satire auf die Verlogenheit einer Welt, deren einzige Motivation das Streben nach Geld und Reichtum ist. Die Handlung geht auf die Fabel vom schlauen Fuchs zurück, der sich tot stellt, um Aasfresser anzulocken, die ihm dann zur leichten Beute werden. Das Stück gilt als eines der wichtigsten Werke des Autors, der wegen satirischer Angriffe in seinen Dramen mehrmals im Gefängnis saß, und hat bis heute nichts von

seiner Aktualität verloren. Mitwirkende sind Ulf Albrecht, Jannika Jira, Maximilian Ponader und – als Regisseurin – Katharina Röther (die für ihre phantastische Theater- und Kinderarbeit in St. Georg im Jahre 2008 den „Goldenen Drachen“ verliehen bekommen hat). Spielort ist der Eingangsbereich zur Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof), die Termine fallen auf die Wochenenden 20. bis 22. August, 27. bis 29. August, und 3. bis 5. September, jeweils um 20 Uhr. Der Eintritt beträgt 12 Euro, ermäßigt 8 Euro, Kinder 5 Euro. Kartenvorbestellung über den Kulturladen St. Georg (Alexanderstraße 16, Tel. 280 54 862). Die Zuschauerplätze sind mit Schirmen überdacht, das benachbarte Restaurant „Zaunkönig“ hält Getränke und Snacks bereit. Dieser Ausgabe des „Lachenden Drachen“ liegt ein Material zum diesjährigen Sommertheater bei.



KunstKalender St. Georg 2010

Nach dem Erfolg des letztjährigen „KunstKalenders St. Georg“ wird es auch in 2010 wieder eine solche Aktion geben. KünstlerInnen aus St. Georg sowie TeilnehmerInnen des „2. Hansaplatz-Kunstpreises“ am 11. September können sich mit jeweils einem Werk beteiligen, das dann in Packpapier gewickelt und in den Adventstagen als Überraschungspaket in den Schaufenstern beteiligter Läden und Einrichtungen ausliegt – bis es an einem bestimmten Tag vor

Weihnachten geöffnet wird. Der zum Preis von 5 Euro zu erwerbende KunstKalender begleitet diese Enthüllungsgeschichte, denn hinter jedem „Türchen“ sieht man das an diesem Tag ausgepackte Kunstobjekt. Ende Dezember 2010 findet dann eine Auktion mit diesen Werken statt. Interessierte und KünstlerInnen müssen sich mit ihrem Werk und der Vita bis zum 13. September bewerben bei Marina Friedt (Tel. 24 50 29, Email friedtprojekte@aol.com). ■



KunstKalender 2009

Sommer und Familienfest

Zusammen mit dem „Sportverein Vorwärts St. Georg e.V.“ lädt der Einwohnerversins nach dem Ende der Schulferien zu einem gepflegten Sommer- und Familienfest ein. Gefeierrt wird am Samstag, dem 28. August, ab 15 Uhr rund um das Bouldodrom im Lohmühlenpark. Alle Mitmachenden werden gebeten, Bouleketten, Spiele für Jung und Älter mitzubringen und einen kulinarischen Beitrag zum Picknick beizusteuern. ■



Beetfest zwischen den von AnwohnerInnen gepflegten Beetn im Lohmühlenpark

AUSSTELLUNGEN IM AUGUST/ SEPTEMBER

21. UND 22.8.2010:

Verkaufsausstellung mit Siebdrucken, Schmuck und Buntpapieren, Atelier Formhotel. St. Georgs Kirchhof/Ecke Spadenteich, jeweils 12.00-19.00

NOCH BIS 23.8.2010:

„Danke“ – Simon Hehemann und Stefan Vogel präsentieren ihre Arbeiten, Galerie Hafensrand, Lange Reihe 88, mi. bis sa. 13.00-19.00

27.8. BIS 5.9.2010:

„Malerei“ – Bilder von Nora Chrosziewski, Galerie nachtspeicher23, Lindenstr. 23, sa. und so. 15.00-18.00 und nach Vereinbarung

TERMINE IM AUGUST

7. SAMSTAG

12.00, 30. Christopher Street Day in Hamburg, Start: Lange Reihe

14.00, „Auf den Spuren der St. Georger Religions- und Kirchengeschichte“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, Treffpunkt: Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

8. SONNTAG

Tagsüber, Floh- und Trödelmarkt, Hansaplatz
20.00, Sommerkonzert mit internationalen Cathedralorganisten, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60

11. MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

12. DONNERSTAG

10.30, Kinderferienprogramm, Näheres unter Tel. 280 54 862, Kulturladen, Alexanderstr. 16

14. SAMSTAG

20.00, Sommerkonzert mit dem Cathedralorganisten Giampaolo Di Rosa, 7/5 Euro, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60
20.30, „nanorange – the trio experience“. Konzert mit Steffen Greisiger (Klavier), Ingo Lahme (Posaune) und Nina Henger (Gesang), 6 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

17. DIENSTAG

15.00, Nachbarschaftscafé mit Kaffee und Kuchen (1,50 Euro), Kulturladen, Alexanderstr. 16
18.30, Infoabend der Aids-Hilfe Hamburg über die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in dieser Einrichtung, Aids-Hilfe, Lange Reihe 30/32
19.30, Plenum des Netzwerks „Recht auf Stadt“, Rote Flora, Schulterblatt

19. DONNERSTAG

20.00, Holger Doetsch liest aus seinem neuen Buch „Ein lebendiger Tag“, Buchla-

den Mönnerschwarm, Lange Reihe 102

20. FREITAG

20.00, Das Sommertheater St. Georg präsentiert „Volpone“ nach Ben Jonson, 12/8 Euro, Kinder 5 Euro, Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

21. SAMSTAG

20.00, Das Sommertheater St. Georg präsentiert „Volpone“ nach Ben Jonson, 12/8 Euro, Kinder 5 Euro, Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof
20.00, Sommerkonzert mit dem Cathedralorganisten Josef Still, 7/5 Euro, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60
20.30, Kino-Open-Air, veranstaltet vom Kulturladen, Hansaplatz (angesichts der dortigen Bauarbeiten mit Vorbehalt zu genießen)

22. SONNTAG

20.00, Das Sommertheater St. Georg präsentiert „Volpone“ nach Ben Jonson, 12/8 Euro, Kinder 5 Euro, Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

24. DIENSTAG

9.15, Gemeinsame Segensfeier für die neuen ErstklässlerInnen, gestaltet vom Pastor der ev.-luth. Dreieinigkeitskirche und dem Imam der Centrumsmoschee, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

27. FREITAG

20.00, Das Sommertheater St. Georg präsentiert „Volpone“ nach Ben Jonson, 12/8 Euro, Kinder 5 Euro, Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof
20.30, „La Fete au Port“ – Chansonabend mit Anja Springer (Gesang), Miguel Wolf (Gitarre), Richard Welschhoff (Kontrabass) und Vincent Mermillod (Akkordeon), 7/5 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

28. SAMSTAG

15.00, Sommer- und Familienfest des Sportvereins Vorwärts und des Einwohnervereins, bitte Boulekugeln, Spiele und was fürs Picknick mitbringen, rund ums Bouldrom im Lohmühlenpark
15.00, Konzert für den Organologen und Kirchenmusiker Günter Seggermann zum 90. Geburtstag, veranstaltet von der Gemeinde St. Georg-Borfelde, der Nordelbischen Kirche und der Gesellschaft der Orgelfreunde, mit verschiedenen Musikern, dem Hugo Distler-Chor und der jungen kantorei st. georg, Leitung: Ingo Müller
20.00, Das Sommertheater St. Georg präsentiert „Volpone“ nach Ben Jonson, 12/8 Euro, Kinder 5 Euro, Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof
20.00, Sommerkonzert mit dem Cathedralorganisten Markus Willinger, 7/5 Euro, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60

29. SONNTAG

20.00, Das Sommertheater St. Georg

präsentiert „Volpone“ nach Ben Jonson, 12/8 Euro, Kinder 5 Euro, Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

31. DIENSTAG

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

TERMINE ANFANG SEPTEMBER

1. MITTWOCH

19.30, „Als Militärpfarrer in Faisabad/Afghanistan“, Gespräch mit dem Gemeinde- und Militärseelsorger Pastor Stahlhut, im Rahmen der CVJM-Reihe „Glaubensfragen – Lebensfragen“, CVJM, An der Alster 40

2. DONNERSTAG

19.00, „Frauen schreiben St. Georger Geschichte – Von Amalie Sieveking bis Gertrud Steinbach“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, Treffpunkt: Eingang Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 35

3. FREITAG

20.00, Das Sommertheater St. Georg präsentiert „Volpone“ nach Ben Jonson, 12/8 Euro, Kinder 5 Euro, Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

4. SAMSTAG

20.00, Das Sommertheater St. Georg präsentiert „Volpone“ nach Ben Jonson, 12/8 Euro, Kinder 5 Euro, Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof
20.00, Sommerkonzert mit Eberhard Lauer, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60

5. SONNTAG

11.30, Fest der katholischen Domgemeinde St. Marien, Domkirche, Danziger Straße 60
20.00, Das Sommertheater St. Georg präsentiert „Volpone“ nach Ben Jonson, 12/8 Euro, Kinder 5 Euro, Eingang Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

8. MITTWOCH

19.00, „Neues aus der HIV-Welt“ – Bericht vom Aids-Kongress in Wien vom HIV-Schwerpunktarzt Dr. Thomas Buhk, Aids-Hilfe, Lange Reihe 30/32

9. DONNERSTAG

17.00, Erstes Treffen zur Planung des St. Georger Stadtteiffestes der Einrichtungen und Initiativen 2011, Schorsch, Kirchenweg
19.30, Auswertung des Volksentscheids und Perspektiven für St. Georg – Treffen der St. Georger Primarschulinitiative, Parkhaus, Knorrestr. (am Rande des Lohmühlenparks)

11. SAMSTAG

Tagsüber, Wettbewerb um den „2. Kunstpreis Hansaplatz“, organisiert von der Initiative Kultur statt Kamera, Hansaplatz

Goldener Drache 2010 für Rolf Becker

Seit 1988 vergibt der Einwohnerverein im Zwei-Jahres-Rhythmus seinen „Goldenen Drachen“ an Menschen und Gruppen, die sich um das Leben und die Kultur im Stadtteil besonders verdient gemacht haben. Am 4. Juli wurde der „Wanderpokal“ im Anschluss an ein beeindruckendes Mikis-Theodorakis-Konzert an den seit langem in St. Georg ansässigen Schauspieler Rolf Becker – einige Monate nach seinem 75. Geburtstag – vergeben. ■

Der vollständige Text der Laudatio zur Verleihung des Goldenen Drachen findet sich im Internet unter www.einwohnerverein-stgeorg.de.



Rolf Becker bei der Preisverleihung „Goldener Drache 2010“

Wir brauchen eine andere SAGA/GWG

Wenig tolle Erfahrungen mit Hamburgs öffentlichem Wohnungsunternehmen haben St. Georger MieterInnen gemacht, als Ende 2005 der neue Mietenspiegel herauskam und weite Teile der Koppel und einiger angrenzender Straßen von der „normalen“ in die „gute“ Wohnlage angehoben wurden. Kaum war der neue Mietenspiegel veröffentlicht, preschte ausgerechnet die SAGA vor, um die Mieten wohnlagenbedingt um satte 50 und mehr Euro pro Monat anzuheben. Mit erheblichem politischem Einsatz und juristischem Verstand konnte die Rücknahme dieser Wohnlagenhochgruppierung und damit auch der Mieterhöhung erreicht werden. Doch bei der Vorlage des Ende 2009 vorgestellten, neuen Mietenspiegels sind wieder einige Häuser – nämlich die St. Georgstraße – in die „gute Wohnlage“ hochgerutscht. Dagegen hat nicht nur der Einwohnerverein, sondern auch der Stadtteilbeirat und sogar die Bezirksversammlung Mitte protestiert, doch bisher vergeblich. Und wieder war es die SAGA, die als erste Vermieterpartei in ihren Häusern in der Straße die Mieten angehoben hat. Doch die SAGA macht im Stadtteil noch in anderer Hinsicht keinen guten Eindruck. Es geht dabei um die Umwandlung von Miet-

Eigentumswohnungen. Auch in dieser Hinsicht geriert sich Hamburgs öffentliches Wohnungsunternehmen nicht eben sozial. Konkret geht es zurzeit um den Verkauf mindestens des SAGA-Hauses in der Stiftstraße 20, „im Bieterverfahren“, wie es auf der Website der mit dem Verhöckern betrauten Firma „ISH Immobilienservice Hamburg“ heißt. Und dies ist nicht das einzige Beispiel. Von einem SAGA-Haus aus der Langen Reihe wird berichtet, dass den bisherigen MieterInnen der Auszug nahegelegt wird, wenn sie ihre Wohnung schon nicht kaufen wollen. Die Mieterhöhungen der SAGA liegen in den letzten Jahren deutlich über dem Durchschnitt der allgemeinen Mieterhöhungen. Tatsächlich sind die Nettokaltmieten bei der SAGA zwischen 1997 und 2008 um 32,8 % angehoben worden, während die Mieten laut Mietenspiegel im gleichen Zeitraum „nur“ um 17,2 % angewachsen sind. Damit gehört die alljährlich inzwischen gut 100 Mio. Euro Gewinn einfahrende SAGA mittlerweile zu den Preistreibern in der Stadt – und sie war doch einmal vor Jahrzehnten mit dem Ziel gegründet worden, günstige Wohnungen vorzuhalten und damit nicht zuletzt Mietpreis dämpfend auf den Wohnungsmarkt einzu-

wirken. Davon kann heute und erst recht in Zukunft nicht mehr die Rede sein. Eine zentrale Ursache ist dabei, dass die SAGA noch bis 2011 jährlich 100 Mio. Euro an die Stadt abführen muss, um damit angeblich die Übernahme der GWG zu finanzieren. Nur, was ist das für ein seltsames „Geschäft“, dass das eine öffentliche Wohnungsunternehmen das andere öffentliche Wohnungsunternehmen das andere öffentliche Wohnungsunternehmen kauft, obwohl doch eigentlich alles im städtischen Besitz ist? Die MieterInnen der SAGA aber haben es in den letzten Jahren gespürt, mit den kräftigen Mieterhöhungen haben sie viel Geld in den maroden Hamburger Haushalt gezahlt, von dem aber keine neuen Sozialwohnungen gebaut worden sind, sondern die der Finanzierung höchst umstrittener Projekte wie der Elbphilharmonie dienen. Vor diesem Hintergrund hat sich die Arbeitsgruppe (AG) Mieten und Wohnen im Netzwerk Recht auf Stadt im vergangenen halben Jahr verstärkt mit der SAGA GWG auseinandergesetzt. In dieser AG arbeitet auch der Einwohnerverein St. Georg mit, und er ruft daher auf, die nachfolgende Unterschriftensammlung zu unterstützen. ■



**PEDERSEN
of
DENMARK**

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

*In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!*

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg



Tel.: 24 39 08

Der lachende Drache

Gesundheit und Krankenpflege in St. Georg – Postleitzahl 20099 (Stand: Juni 2010)

Liebe Leserin, lieber Leser,
dies ist die 32. erweiterte Beilage mit Adressen für Gesundheit und Krankenpflege in unserem Stadtteil. Sie erscheint alle 3 Monate. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch hoffen wir, dass Sie bei Bedarf schnell die richtigen Ansprechpartner in Ihrer Nähe finden.

Wenn auch Sie als Dienstleistende/r in Sachen Gesundheit und Krankenpflege unser Serviceangebot für unsere Leser/innen annehmen wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, Tel.: 24 48 21

Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 22 80 22 (alle Kassen)

| Fachrichtung | Praxis / Name | Adresse | Telefon |
|---|--|--|--------------------------|
| Allgemeinmedizin | Dr. med. Christoph Bernhardt | Lange Reihe 39 | 24 11 10 |
| Allgemeinmedizin | Dr. med. Ursula Flamme | Lange Reihe 39 | 24 39 64 |
| Allgemeinmedizin | Dr. med. Klaus Weber | Gurlittstr. 31 | 24 64 60 |
| Allgemeinmedizin | Dr. Swistowski | Steindamm 32 | 24 01 95 |
| Allgemeinmedizin | Dres. med. Refmir Tadzic, Dorothee Kühne-Waede | Lange Reihe 14 | 2800 6333 |
| Haut- u. Geschlechtskrankheiten | Ch. Ulrike Stephan | Lange Reihe 39 | 24 72 42 FAX 24 72 43 |
| Augenheilkunde | Dr. F. Hames | Lange Reihe 39 | 24 77 61 |
| Augenoptiker | Optik Beckert | Lange Reihe 55 | 280 33 66 |
| Zahnärztliche Implantologie Kiefer- und Gesichtschirurgie | Dr.Dr. Norman von Sternberg Prof.Dr.Dr. Ingo Springer | Spadenteich 1 info@dr- vonsternberg.de | 244 578 Fax: 24 36 76 |
| Institut für Ästhetische Medizin | Prof.Dr.Dr. Ingo Springer Dr.Dr. Norman von Sternberg | Spadenteich 1 info@iaesthetic.eu | 244 578 Fax: 24 36 76 |
| Apotheken | Alexander Apotheke | Steindamm 81 | 28 00 99 22 |
| Apotheken | Apotheke am Hauptbahnhof | Steindamm 2 | 241 241 FAX 280 25 18 |
| Apotheken | DocMorris Apotheke | Steindamm 105 | 28004849 |
| Apotheken | Engel Apotheke | Steindamm 32 | 24 53 50 |
| Apotheken | Apotheke zum Ritter St. Georg | Lange Reihe 39 | 24 50 44 |
| Apotheken | Epes Apotheke | Lange Reihe 58 | 24 56 64 FAX 24 44 26 |
| Ambulante Betreuung psychisch kranker Menschen | Rautenberg Gesellschaft, Team St.Georg | Koppel 34-36 | 2809539-0 |
| Beratung, Coaching, Mediation | Dr. Regina Kühne | St. Georgs Kirchhof 23 | 28 80 47 07 |
| Energiemedizin/ Präventivmedizin / Störfeld- | Institut für Energetik Christiane Schweigmann | Kirchenweg 16 | 18113312 |

| | | | |
|--|--|--|---|
| Diagnostik | | | |
| Medizinische Fußpflege | Elke Kunte | Lindenstraße 29 www.podologie-elke-kunte.de | 380 760 77 |
| Medizinische Fußpflege | Lennart Müller | Lange Reihe 46 | 0176/24150815 |
| Fachkosmetik | Petra Nentwig | Lange Reihe 91 | 229 44 260 |
| Fachkosmetik | Erika Reiners | Kirchenweg 1 | 280 37 73 |
| Homöopathie | Martin Behrens | Steindamm 105 | 74126769 |
| Homöopathie | Katrin Montag (Ärztin) | Gurlittstr. 48 | 2800 38 51 |
| Krankenhäuser | AK St. Georg | Lohmühlenstr. 5 | 28 90 11 |
| Krankenkassen | Siemens-Betriebskrankenkasse (SBK) | Lindenplatz 2 | 2889-2233 |
| Orthopädieschuhtechnik | Carl + Kurt Lüttjohann | Lindenstr. 23 | 280 33 60 |
| Pflegedienste | Delphin Ambulante Pflege für Hamburg | Danziger Str. 35 a www.delphin-hamburg.de | 280 555 44 |
| Ambulanter Pflegedienst | Hartwig-Hesse-Stiftung | Alexanderstr. 29 | 25328426 |
| Ergotherapie | Andreas Piorr | Lindenplatz 1a | 28 40 77 40 |
| Krankengymnastik/Massage | Peter Dallmann | Steintorweg 4 | 280 35 16 |
| Physiotherapie/Feldenkrais | Marina Noerenberg | Koppel 8 | 41 36 95 21 |
| Physiotherapie | Praxis für Physiotherapie: Hadiati Poespodihardjo, Stephanie Wucherpfennig | Lange Reihe 24, Eingang Greifswalder Str. 11 | 28 66 99 92 |
| Praxis für Myoreflextherapie ROMPC und KiD- Bewegungstraining | Claudia Leixnering www.ClaudiaLeixnering.de | Stiftstraße 31 | 18 20 96 89 0176/24093493 Fax: 03212/3314491 |
| Psychotherapie | Dr.phil.Dipl.-Psych. Marie-Luise Langenbach (Psychol.Psychother.) | Lohmühlenstr. 11 | 2880 47 27 |
| Psychotherapie | Dipl.-Psych. Sabine Perschke Psycholog. Psychotherapeutin | Rostocker Str. 11 | 220 77 77 (Tel. und FAX) |
| Psychotherapie | Dipl.-Psych. Thomas Weghmann Dipl.-Psych. Michèle Thienhaus- Döring (Psychol.Psychotherap) | Gurlittstr. 31-33 | 24 49 33 4450 64 88 (Thienhaus) |
| Alten- u. Pflegeheime | Zindler-Haus der Heerlein- u. Zindler-Stiftung | Koppel 17 | 280 08 590 |
| Wohnen mit Betreuung | Hartwig-Hesse-Stiftung | Alexanderstr. 29 | 2532 8420 |
| Wohnen mit Betreuung | Amalie-Sieveking-Stiftung | Stiftstr. 65 | 24 63 33 |

Das Aus für „Max & Consorten“

Am 31. Juli kamen rund 150 Menschen zusammen, um eine Person zu würdigen, die Stadtteilgeschichte gemacht hat: Max Schönke, der 31 Jahre lang die Gastwirtschaft „Max & Consorten“ am Spadenteich geführt hat. Das „Hamburger Abendblatt“ berichtete in seiner Ausgabe vom 31.7./1.8.2010 auf einer ganzen Seite über das Ende dieser Kultkneipe, als „ein Beispiel für Gentrifizierung“. Mit einem kleinen Dankschreiben haben wir uns auch seitens des Einwohnerversams von Max verabschiedet.

Lieber Max,
für St. Georg ist das heute ein trauriger Tag. Mit dem letzten Öffnungstag der weit über

den Stadtteil hinaus bekannten und geschätzten Gastwirtschaft „Max & Consorten“ endet wahrlich eine Ära. Über Jahrzehnte hast Du uns – zusammen mit Deinem Team – einen zentralen Treffpunkt geboten, bei dem es sich tagein, tagaus gut einkehren ließ, und das zu vernünftigen, akzeptablen Preisen.

Was wir an Dir und Deiner Kneipe hatten, ist vielen noch einmal in den letzten Jahren besonders deutlich geworden. Während über St. Georg eine Welle der Aufwertung und Aufschickung schwappte, bist Du als eine der wenigen „Säulen“ Deinem Konzept und den StammkundInnen treu geblieben. Um so mehr bedauern wir, dass es mit „Max & Consorten“ und dem alten Haus am Spa-

denteich nun ein Ende hat. Auch damit stirbt wieder ein Teil des alten St. Georgs.

Wir haben uns sehr gewünscht, dass Du an anderer Stelle im Viertel eine neue Kneipe aufmachen kannst – und die Hoffnung auch noch nicht ganz aufgegeben. Aber die Veränderungen in St. Georg, die explodierenden Mietpreise auch für Gewerbetreibende machen es uns allen sehr schwer.

Wir wünschen Dir von Herzen, dass es Dich trotz alledem nicht verdrießt und Du weitere schöne Stationen vor Dir hast. Und uns wünschen wir, dass Du Deinem Stadtteil und den St. GeorgerInnen treu bleibst. Lieber Max, Du wirst uns fehlen!

Einwohnerversam St. Georg von 1987 e.V. ■

Der eine geht, das andere kommt

Gerade weinen wir noch Max eine Träne hinterher, da zeichnet sich auf der anderen Seite schon wieder neuer Ärger ab. Es ist durchgesickert, dass das legendäre „Savoy-Kino“ am Steindamm – bis zum Sommer nächsten Jahres residiert hier das zwischenzeitlich ausgelagerte „Metropolis“, dass dann wieder zum Stephansplatz zurückkehrt – abgerissen werden soll, um...einem

weiteren Hotel Platz zu machen! In St. Georg entsteht eine Absteige nach der anderen, obwohl hier bereits ca. 50 % sämtlicher Hotel- und Pensionsbetten ganz Hamburgs stehen. Doch die Bezirksverantwortlichen ficht unsere Kritik nicht an, St. Georg immer mehr zur Touristenmeile verkommen zu lassen. Nun also auch das gut 50 Jahre alte, letzte Kino auf dem Stein-

damm. Doch das wird nicht ohne Protest und Widerstand geschehen. Der Einwohnerversam hat das Thema auf die Tagesordnung des nächsten Stadtteilbeirats am 31. August um 18.30 Uhr in der Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule (Carl-von-Osietzky-Platz) setzen lassen. ■

Was uns so erreicht

Während gerade zum dritten Mal der „St. Georg Einkaufsführer“ unter dem neudeutschen Titel „Be Well in St. Georg“ erschienen ist, ändert sich die Gewerbelandschaft munter weiter. Bezirksamtsleiter Markus Schreiber betont in diesem Heftchen zwar, niemand brauche sich in St. Georg vor der Gentrifizierung und Verdrängung fürchten, doch die Wirklichkeit sieht bekanntlich anders aus. Für viele BewohnerInnen ebenso wie für Gewerbetreibende. Zu den Neuigkeiten gehört, dass demnächst „Budnikow-

ski“ am Ende der Langen Reihe seine zweite Filiale in der Straße eröffnen wird. Ein paar Meter weiter befanden sich die Verkaufsräume von „1000 Töpfe“; mit dem Abriss des flachen Gebäudes soll in den kommenden Monaten begonnen werden. In der Schmilnyskystraße hat gerade ein Tierbedarfsladen aufgemacht, ein zweiter – schräg gegenüber – soll in wenigen Wochen folgen... Von Max & Consorten haben wir bereits Abschied genommen, das Metropolis-Kino verlässt den Steindamm im nächsten Jahr. ■

Manfred Alex
Rechtsanwalt

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Tätigkeitsschwerpunkte: Familienrecht, Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Mietrecht, Arbeitsrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 • 20099 Hamburg–St. Georg
Fax 2 80 18 06 • Tel. (0 40) 24 98 36

„Der flotte Schotte“

JOHN MCLELLAN

RENOVIERUNGSARBEITEN
FUSSBODENARBEITEN
RIGIP SARBEITEN
ALLER ART

ELLMENREICHSTRASSE 28 • D-20099 HAMBURG
MOBIL: 0171 / 6 85 59 74



WEINKAUF ST. GEORG

Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

25 Jahre „Sperrgebiet“

Am 10. Juni konnte das „Sperrgebiet“ – die Anlauf- und Beratungsstelle für junge, sich prostituierende, meist drogenabhängige Frauen – mit Sitz in der Rostocker Straße auf die 25jährige Arbeit auf dem St. Georger Kiez zurückblicken. In der Dreieinigkeitskirche kamen zu diesem Anlass ca. 150 Menschen zusammen, darunter Sozialsenator Wersich und viele weitere Prominente aus der Stadt, um die Einrichtung und die Arbeit der Kolleginnen zu würdigen. Einen der interessantesten Beiträge hielt die Psychoanalytikerin Ann Kathrin Scheerer, die selbst einige Zeit im damals noch so titulierten „Café Sperrgebiet“ tätig war. Wir dokumentieren nachfolgend ihre Rede im vollen Wortlaut.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Mohnert!

Allen, die sich seit 25 Jahren, für das Bestehen und Weiterbestehen dieser Institution engagieren, haben wir zu danken für einen Ort, der prekäre Lebenswege mit Aufmerksamkeit, Rat und Tat, ärztlicher Hilfe und nicht zuletzt warmen Mahlzeiten begleitet, in denen es ansonsten wenig Rettung und Begleitung gibt. Es fällt schwer, zu gratulieren, denn es wäre bei weitem besser, es bräuchte so etwas wie diesen Ort nicht.

Es war 1986, als ich Isabelle Tiede, die Ideengeberin und erste Leiterin des Café Sperrgebiet kennenlernte und die Gelegenheit ergriff, ein im Rahmen meines Psychologiestudiums erforderliches Praktikum dort zu machen. Das Praktikum sollte drei Wochen dauern und ich blieb etwa anderthalb Jahre. Vielleicht, weil ich nicht mit einem unverdauten und unverdaubaren Schrecken angesichts der Lebenswege, die ich dort kennenlernte, gleich wieder gehen wollte, vielleicht, weil diese von uns sonst so leicht zu verdrängende und zu verleugnende Parallelwelt der Prostitution, seelischer Entfremdung und Gewalt so furchtbar viel über das Leben zu lehren hat, und nicht zuletzt wohl auch, weil der Pioniergeist von Isabelle Tiede und ihre aus tiefem Herzen kommende Zuneigung zu den Frauen, die aber seelisch noch Kinder waren, meine eigene Fassungslosigkeit angesichts dessen, was man so „Milieu“ nennt, einfach übersprang. Die Atmosphäre hatte etwas familiäres – mit der Besonderheit, dass keine Männer am Tisch saßen; etwas vollkommen vorwurfslos akzeptierendes ohne moralische Appelle - dies war ja der überzeugende Grundpfeiler des Konzepts: ein Ort zum Pausemachen, Akzeptanz und jede Aus-

stieghilfe, wenn gewünscht. Es gab noch nicht so viele Drogenprobleme, AIDS erst später, aber dann waren diese Mädchen mit die ersten, die daran starben. Ich lernte, dass die Beziehungen der Mädchen zu ihren Zuhältern und Freiern oft, aber nicht immer dem Klischee der gewaltsamen Abhängigkeit entsprachen;



sie waren mitunter die einzigen Beziehungen, in denen sie etwas galten. Dies war vielleicht sogar der größte Schock und die wichtigste Erkenntnis. Wir waren nächstens unterwegs im Stadtviertel, um

das Café Sperrgebiet bekannt zu machen. Wenn die jungen Frauen nachts arbeiteten, brauchten sie auch nachts Pause. Alle waren sie verstört durch ihre Familiengeschichten, oftmals innerlich und äußerlich heimatlos, einem Leben ausgeliefert, in dem sie die sexuelle Macht ihres jungen Körpers nutzen mussten und

Gewalterfahrungen alltäglich waren - viele wirkten schon uralte, viele noch geschützt durch kindliche Naivität, dass sie da schon durchkommen würden. Alle mit unerfüllter Sehnsucht nach Familie und Geborgenheit, Liebe - die durch Schnoddrigkeit und frühreifes Wissen über die Wahrheiten des Lebens kaschiert wurde. Einige wurden schwanger. Es gab aus kirchlichen Kreisen Vorbehalte, dass Kondome an Minderjährige verteilt wurden. Es war auch die Zeit der sogenannten Hurenkongresse, auf denen erwachsene Prostituierte dafür kämpften, dass der Gelderwerb durch Prostitution als Beruf wie jeder andere Anerkennung finden sollte. Krankenversicherung, Rentenversicherung, Steuern bezahlen – das alles lässt sich machen. Aber die emotionalen Kosten dieses Berufs sind niemals als „normal“ zu erklären. Die Mitar-

beiterinnen des Café Sperrgebiet waren dagegen, Prostitution zu einem Ausbildungsberuf zu machen. Damals war es eine Binsenweisheit für uns, dass der Werdegang zum „Beruf“ der jugendlichen

6 – Wochen – Kurs



Kraft-in-der-Dehnung (KiD) - Bewegungstraining

Inhalte?

Schmerzt Ihr Bewegungsapparat, z.B. ihr Rücken, oder schmerzen Ihre übrigen Muskeln? Hier erlernen Sie die isometrischen KiD-Übungen für die individuelle alltägliche Anwendung, lernen Sie Wirkungsweise und Hintergründe kennen, und erhalten so ein eigenes Instrument sowohl zur Vorsorge als auch zur Rückeroberung all Ihrer Bewegungsspielräume. Für jedes Alter geeignet!

Infotermin? Kursbeginn? Termine? Trainerin/Ort/ Anmeldung?

Kostenlos, ohne Anmeldung, Montag, 06.09.2010, 18.30 – 19.30 Uhr

Montag, den 13.09.2010, 18.30 – 19.30 Uhr
Jeweils wöchentlich montags, insgesamt 6 x

Claudia Leixnering, Heilpraktikerin, Praxis für Myoreflextherapie, ROMPC® und KiD-Bewegungstraining, Stiftstr. 31, 20099 Hamburg
Tel. 040/18209689, Mobil 0176/24093493, Fax: 03212/3314491,
e-mail: ClaudiaLeixnering@web.de, www.ClaudiaLeixnering.de

Prostituierten nur über eine Kindheit führt, die von Trauma geprägt ist. Ein Trauma in der Kindheit braucht drei Mindestbedingungen: das Kind wird körperlich oder emotional misshandelt, missbraucht, vernachlässigt, in seinem psychischen Zusammenhalt überwältigt; die Misshandlung oder Überwältigung geschieht in einer wichtigen Beziehung, von der das Kind existentiell abhängig ist; Und: das Unrecht wird im Nachhinein gezeugnet, nicht anerkannt, die Wahrnehmung des Kindes in Zweifel gezogen, für verrückt erklärt. Ich habe damals und dort nicht ein Mädchen kennengelernt, auf das diese Bedingungen nicht zutrafen. Was das Café Sperrgebiet und insbe-

sondere Frau Tiede damals als vielleicht wichtigste Nahrung anbot, war die Anerkennung des Traumas als Grundlage für diese Leben auf der Straße, ohne jemals in mitleidiges Pathos zu verfallen. Anerkennung der Verletzung, des Mangels, des Unrechts – Grundlage jeder Heilungsbemühung. (Dies muss ja gerade in diesen Zeiten auch die Kirche neu lernen) Dennoch haben viele, wenn nicht die meisten dieser jungen Frauen, ihr Leben nicht lange überlebt.

Es ist traurig, dass es das „Sperrgebiet“ geben muss, aber es ist gut, dass es diese Räume und diese Menschen gibt, die etwas von der Wahrheit einer verletzten Körper-Seele-Einheit, einer entfremdeten Sexuali-

tät, die nichts mehr mit Intimität, aber alles mit Angstbewältigung und dem Versuch, ein Trauma zu meistern, zu tun hat, verstehen. Ich hoffe, es gibt diese Räume und die engagierten Mitarbeiterinnen noch lang genug, und dass dort immer wieder wortlose würdigende Anerkennung geschehen kann für traumatisches Leiden, dessen Folgen und Ursachen jedes Kind und jede junge Frau dort am eigenen Leibe und mit dem eigenen einzigen Leben, das sie haben, zeigt.

Wenn Sie heute diese Räume besuchen, finden Sie an einer Wand viele kleine Täfelchen mit den Namen deren, die ihr kurzes Leben bereits verloren haben an Gewalt oder Drogen. Gedenken wir ihrer. ■

Konflikt um Hansaplatzgestaltung

In einem „offenen Brief“ des St. Georger Bürgervereins an Bezirksamtsleiter Markus Schreiber vom 14. Juni wurde eine Reihe von Punkten beim gegenwärtigen Umbau des Hansaplatzes bemängelt. Mancher Einzelkritik kann sich der Einwohnerverein sicher anschließen, z.B. dem Protest gegen die faktische Entlassung des Architekten und das bisher fehlende Beispielungskonzept. Doch die große „Idee“ des Bürgervereins, dass der Hansaplatz vor allem „zu einer Visitenkarte des Stadtteils für alle Hamburger und seine Touristen“ gemacht werden solle, davon sind wir denn doch ein Stück entfernt. Der Platz soll unseres Erachtens vor allem für die St. GeorgerInnen selbst umgestaltet werden, damit der Stadtteil endlich wieder einen großen Platz und Treffpunkt im Zentrum hat. Und zu diesen Menschen zäh-

len zuvorderst die vor Ort Wohnenden, aber auch die hier arbeitenden und traditionell beheimateten Bevölkerungsgruppen. Verdrängung zugunsten der eh schon überbordenden Touristenmassen ist unsere Sache jedenfalls nicht! ■



Übergabe eines kleinen Baggers an den Bezirksamtsleiter durch den Einwohnervereinsvorsitzenden anlässlich des Spatenstichs für den Hansaplatz-Umbau:

LINDENBAZAR
Handels GmbH

**„IHR MULTIKULTURELLER
EINKAUFMARKT
IN DER LINDENSTRASSE“**

WIR STEHEN IHNEN JEDEN

**TAG MIT FRISCHEM
OBST & GEMÜSE
FLEISCH UND MIT MEDITERRANEN
KÖSTLICHKEITEN ZUR
VERFÜGUNG....**

Da macht Einkauf
noch richtig Spaß...

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-FR 08:00-20:00
SAMSTAG 08:00-16:00

LINDENSTRASSE 41 - 20099 HAMBURG
TEL.: (0 40) 28 05 22 13 - FAX: (0 40) 28 05 22 15
www.lindenbazar.de

Claudia Leixnering
Heilpraktikerin

**Praxis für Myoreflextherapie®,
ROMPC® und KiD-Bewegungstraining**

Stiftstr. 31
20099 Hamburg und
Unter den Linden 26a
21255 Tostedt

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Tel.: 040/18209689
Mobil: 0176/24093493
Fax: 03212/3314491

homepage: www.ClaudiaLeixnering.de
e-mail: ClaudiaLeixnering@web.de

Radtouren

Der in der Koppel 34/36 beheimatete „Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club“ (ADFC) hat ein neues Tourenprogramm herausgegeben. Darin finden sich rund 100 geführte Unternehmungen quasi durch ganz Hamburg, die im Laufe des kommenden halben Jahres

stattfinden werden. Der Teilnahmepreis beläuft sich auf 5 Euro, für Familien auf 7,50 Euro. Das Gesamtprogramm ist im Netz unter www.hamburg.adfc.de/radtourentermine/ einzusehen. ■

Sportverein mit neuer Vorsitzenden

Über viele Jahre hat Heidrun Sperling den „SV Vorwärts St. Georg e.V.“ geleitet und ihm zu reichlich Ansehen und vielen Mitgliedern verholfen. Insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit dieses Stadtteilsportvereins ist einfach nicht mehr wegzudenken, dafür gilt der Dank allen ÜbungsleiterInnen, HelferInnen, dem Vorstand und vor allem Heidrun

Sperling. Am 6. Juli wurde nun gewählt. Heidrun Sperling konzentriert sich auf die Kasse, neue Vorsitzende ist danach Kirsten Khaschei, die schon in den letzten Jahren stark im Verein engagiert war, zuletzt als 2. Vorsitzende. Liebe Kirsten, wir wünschen Dir für Deine Arbeit und den Verein alles Gute ■

Auch Aids-Hilfe mit neuer Leitung

Ebenfalls am 6. Juli auch die Aids-Hilfe Hamburg e.V. (Lange Reihe 30/32) ein neues Führungsteam gewählt. Im Vorstand sind nunmehr Eric Börner, Christian Mahnken und der ehemalige SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Lutz Johannsen. Zusammen mit dem Geschäftsführer Jörg Korell und den 14 haupt- und 135 ehrenamtlichen Mitarbeitern wird die Arbeit „als Selbsthilfeverband, Bürgerbewegung und professionelle Bera-

tungseinrichtung“ intensiv fortgesetzt. Im Jahre 2009 wurde die Aids-Hilfe mehr als 20.000 Mal in Anspruch genommen, das Budget von 820.000 Euro setzt sich zu 60 % aus Leistungsverträgen mit der Stadt und zu 40 % aus Drittmittelnahmen (vor allem aus Spenden und Benefizerlösen) zusammen. Auch Euch wünschen wir für die Arbeit in den kommenden zwei Jahren alles Gute. ■

Heidi-Kabel-Platz?

Wenige Tage nach dem Tod der „Volksschauspielerin“ Heidi Kabel (1914 – 2010) hat die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte am 17. Juni einstimmig beschlossen, einen Teil des Hachmannplatzes nach Heidi Kabel zu benennen. Es geht dabei um die Fläche vor dem Bieberhaus, in dem im Erdgeschoss in

einiger Zeit das Ohnsorg-Theater unterkommen soll, Hamburgs bekannte plattdeutsche Bühne, die auch von Heidi Kabel jahrzehntelang bespielt wurde. Einen Stadtteilbeiratsbeschluss gibt es dazu (bisher) nicht. ■

Hilfe für Suppengruppe

Seit nunmehr 16 Jahren organisiert die ev.-luth. Kirchengemeinde jeweils freitags in den Mittagsstunde die Ausgabe einer Mahlzeit für Menschen in Armut und Obdachlosigkeit. Die „Suppengruppe“ braucht wieder

Helfer und Helferinnen, um dieses soziale Projekt intensiv fortsetzen zu können. InteressentInnen können sich bei Pastor Gunter Marwege (Tel. 24 56 55, Email marwege@stgeorg-borgfelde.de) melden. ■

Lust auf Ehrenamt?

Die Amalie Sieveking-Stiftung wendet sich an die St. GeorgerInnen. Wer Lust hat, sich für eine gemeinnützige Stiftung zu engagieren oder auch Freude daran hat, das MitarbeiterInnenteam ehrenamtlich in klassischer Projektarbeit zu unterstützen, kann jetzt gerne einsteigen. Die Aufgabe beinhaltet Recherchearbeit am PC, was auch bequem

von zuhause erfolgen kann, aber gerne auch in der Stiftung. Die kleine Ausarbeitung einer Konzeptidee und Unterstützung im Fundraising stehen gerade ganz aktuell an. Wer neugierig geworden ist, kann sich gerne die Stiftsvorsteherin Bettina Bohne wenden (Email bohne@sieveking-stiftung.de, Tel. 24 63 33). ■

Das ist doch die Höhe!

Regen Sie sich nicht auf: Eine Mieterhöhung ist nur mit einer guten Begründung und innerhalb gewisser Grenzen wirksam. MhM steht Ihnen mit professioneller Beratung zur Seite – aktive Unterstützung, die viel Ärger und Kosten sparen kann.



Hamburger
Mieterverein e.V.

Bartelsstr. 30
20357 Hamburg

MIETER HELFEN MIETERN

WENN ES UM IHRE INTERESSEN GEHT,
SIND WIR DABEI!

Telefon 431 39 40

www.mhmhamburg.de

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

Über Mietprobleme
kann man
prima diskutieren.

Lösen kann
man sie mit uns.



☎ 87979-0

www.mieterverein-hamburg.de

Zentrale: Beim Strohhause 20 • 20097 HH

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg

V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho, Kirsten Khaschei,
Bernhard Stietz-Leipnitz, Gode Wilke (Text);
Matthias Krüttgen, Hermann Jürgens (Fotos)

Redaktionsschluß: 20. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr, ☎ 24 48 21

Veranstaltungen: M. Joho, ☎ 280 37 31

Gestaltung & Produktion:

Gode Wilke, Hermann Jürgens

Druck: Scharlau GmbH

Verteilung: Gode Wilke, ☎ 24 00 67

Auflage: 2.200 Exemplare